

Zu den Namen, die in dunkelsten Zeiten nationalsozialistischer Verfolgung für ungezählte Menschen jüdischer Abstammung Hoffnung und Hilfe bedeuteten und darum heute noch in aller Welt mit Dankbarkeit genannt werden, gehört Heinrich Grüber. Was das „Büro Grüber“ in jenen Jahren unter Einsatz von Leib und Leben geleistet hat, wird in dieser fesselnd geschriebenen Autobiographie unserer schnelllebigen Zeit wieder ins Gedächtnis gerufen. Aber mit dem Namen des Autors verbindet sich auch noch eine andere Tätigkeit, die mittlerweile in gleicher Weise in die Kirchengeschichte eingegangen ist: seine Funktion als Beauftragter der EKD bei der Regierung der DDR in den Jahren 1949–1958. Auch hier erfährt der Leser eine Fülle aufschlußreicher Einzelheiten, lernt bisher verborgen gebliebene Hintergründe kennen und begegnet namhaften zeitgenössischen Persönlichkeiten aus Kirche und Politik. Das allein macht dieses Buch zu einer überaus interessanten Lektüre, zumal die beiden Schwerpunkte der Wirksamkeit Heinrich Grübers eingebettet sind in ein reich bewegtes Leben, das den Verfasser von der Vierländerecke bei Aachen schließlich nach Berlin führte, ihn im Pfarramt wie in der kirchlichen Sozialarbeit sich bewähren und im Konzentrationslager wie in der öffentlichen Verantwortung seinen Mann stehen ließ. Mag auch die eigene Rolle gelegentlich gar zu überbetont erscheinen, manches Urteil zu kurzschlüssig gefällt und die eine oder andere Ungenauigkeit unterlaufen sein, so hat doch Heinrich Grüber sein Leben unter dem Gesichtspunkt gesehen und als Gottes Führung hingenommen – wie er einmal zu Albert Schweitzer sagte –, „daß wir nur auf diesem Weg den Menschen finden konnten, der ‚unter die Räuber gefallen‘ ist, den hilfsbedürftigen Menschen“ (S. 422). Als ein aus solchem Glaubensgehorsam gelebtes Tatzeugnis ist es damit über den persönlichen und zeitgeschichtlichen Rahmen hinaus zu einem

zeichenhaften Beispiel christlicher Existenz in unserem unruhigen und verwirrten Jahrhundert geworden.

Kg.

## ÖKUMENE IM UNTERRICHT

Alfred Läßle (Hrsg.), Kirchengeschichte in Längsschnitten. Kösel-Verlag, München 1968. 256 Seiten. Leinen DM 24,-.

„Um dem (katholischen) kirchengeschichtlichen Unterricht der gymnasialen Oberstufe neue Impulse zu geben, erscheint erstmals diese Kirchengeschichte mit acht thematischen Längsschnitten. – Um zu einer dokumentarischen Auseinandersetzung und gleichzeitig zum selbständigen, wissenschaftlichen Arbeiten anzuleiten, wurde in den Anmerkungen immer wieder hingewiesen auf die umfangreiche Quellensammlung von Alfred Läßle, Kirchengeschichte in Dokumenten“ (Vorwort). Unter diesen Gesichtspunkten haben 6 Verfasser insgesamt 8 Themenkreise dargestellt: Geschichte der Päpste – Missionsgeschichte – Kirche und Staat – Geschichte der Konzilien – Die Einheit der Kirche Christi in der Geschichte – Geschichte der Orden – Theologie und Frömmigkeit – Christliche Kunst.

Der beschränkte Raum zwingt vielfach zu starker Zusammenfassung; eine gewisse Ausnahme bilden nur die Abschnitte „Missionsgeschichte“ und „Geschichte der Orden“, in denen stärker auf Einzelheiten eingegangen wird. Alle übrigen Kapitel beschränken sich im wesentlichen auf eine Aufreihung von Daten, Namen und Geschehnissen, die hin und wieder durch kurze Zitate oder knappe graphische Darstellungen, Tabellen usw. ergänzt werden.

Da das Buch für die Hand der Schüler gedacht ist, fragt man sich freilich, ob eine solche gedrängte Aufreihung wirklich hilfreich für den Schüler sein kann: der weitgehende Verzicht auf die Verklamme-

rung mit der Geistes- und Theologiegeschichte, die Beschränkung in den meisten Fällen auf die innerkatholischen Bezüge verursachen eine Engführung der Themen, durch die das Buch im Unterricht nur kompendienhafte Bedeutung haben kann (z. B. ist das Verhältnis von Kirche-Staat ausschließlich unter juristischen Gesichtspunkten dargestellt), ohne zu einer fruchtbaren Frage- und Erkenntnishaltung anzuregen.

Bdauerlich ist die oberflächliche und z. T. sachlich falsche Darstellung der Reformation im Kapitel „Die Einheit der Kirche Christi in der Geschichte“. Nach dem kurzen Urteil über Luther: „Aus seinem persönlichen Erleben schafft er ein allgemein gültiges Interpretationsprinzip für das Verständnis der Heiligen Schrift“ (S. 143), wird unter diesem Gesichtspunkt des subjektiven Ansatzes dann auch Thomas Müntzer als „Lutheranhänger“ dargestellt und am Wirken der Zwickauer Propheten die Problematik des „im Wort Gottes gefangenen Gewissens und seiner Autonomie“ aufgezeigt (S. 144 f.) Ebensov wenig sind eine Reihe von Sachinformationen richtig, z. B. daß sich die Calvinisten „im Unterschied zu den evangelischen Christen“ reformiert nennen; sowie daß in einigen deutschen Landeskirchen es zur Union der Calvinisten mit den Lutheranern kam „in Gestalt einer evangelisch-reformierten Kirche“ (S. 147).

Als Unterrichtsbuch — gar als Grundlage eines gemeinsamen evangelischen und katholischen Gesprächs im Religionsunterricht — erscheint das Werk wenig oder gar nicht geeignet. Sehr erwünscht wäre freilich ein Unterrichtswerk, das einen Teil der genannten Themenkreise — evtl. noch um einige erweitert — anhand von exemplarischen Texten an den Knotenpunkten der Geschichte darstellen würde, um von dort aus Verbindungslinien aufzuzeigen, nicht nur im Bereich des eigentlichen Themas, sondern in die ganze Breite der Geistes-, Theologie- und Profan-

geschichte hinein. Wenn es gelänge, ein solches Werk in wirklich ökumenischem Geist zu verfassen, besäßen wir die notwendige Grundlage für gemeinsame Gespräche in den Klassen der gymnasialen Oberstufe.

Hans-Martin Thelemann

*Heinz Vonhoff*, Die Geschichte der Kirche im Unterricht der Schule. Chr. Kaiser Verlag, München 1966. 154 Seiten. Leinen DM 13,50.

Dieses Buch mit dem Untertitel „Handreichung für Religionslehrer an Volksschulen und Realschulen“ verzichtet ausdrücklich auf eine Diskussion der theologischen Grundlegung des kirchengeschichtlichen Unterrichts; vielmehr stehen didaktische und unterrichtspraktische Fragen ganz im Vordergrund, die in 6 Abschnitten dargestellt werden: Die Methode und ihre Hilfsmittel — Heimatkundliche Kirchengeschichte — Einführung in die Kirchengeschichte — Kirchengeschichtliche Längsschnitte — Kirchengeschichtliche Querschnitte — Kirchliche Zeitgeschichte. 8 exemplarische Stundenbilder, in denen der Verfasser an konkreten Modellen zeigt, wie er sich die Durchführung seiner Konzeption vorstellt, runden den darstellenden Teil ab. Umfangreiche Angaben über Filme, Lichtbildreihen, Tonbänder, Schallplatten, sowie Zeittafeln beschließen das Buch, das darüber hinaus in jedem Kapitel reichliche Literaturangaben zur eigenen Weiterarbeit, graphische Darstellungen und Tabellen sowie viele hilfreiche Hinweise auf für den Unterricht wesentliche Fakten und biblische Bezüge enthält. Man spürt auf jeder Seite sehr deutlich, daß der Verfasser ein erfahrener Praktiker ist, der in diesem Buch seine eigenen Überlegungen, Erkenntnisse und Erfahrungen anderen zugänglich machen möchte.

Das Hauptinteresse des Verfassers und damit das Schwergewicht des Buches liegt auf der Herausarbeitung von 5 kirchen-